

Eine Sonderkommission der
Kriminalpolizei nahm sofort gegen.

Jörg HEISE

T 17 30.1.92
Kreisverwaltung aus dem Ge- gründlich geprüft werden.

Sakrale Kostbarkeiten im Landkreis

Eine Schönheit am Dorfrand

Nur wenige Kilometer von Erfurt in östlicher Richtung entfernt liegt Bübleben, noch heute ein bemerkenswertes Dorf mit zahlreichen Gehöftanlagen, rundbogigen Torfahrten und Eingangsporten aus dem späten 17. und 18. Jahrhundert. Ursprünglich verfügte das Dorf über zwei Kirchen, von denen die St. Michaelis-Kirche wohl wegen Baufälligkeit und mangelnder Nutzung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts abgebrochen wurde. In strahlender Schönheit hat sich dagegen die Kirche St. Peter am östlichen Dorfrand erhalten. Das Kirchenschiff wurde 1770 erbaut, wie die Jahreszahl und eine mit Rocaille-rahmung versehene Inschrift am westlichen Eingangsportal belegen. Der Grundriß des Baues zeigt eine starke Tendenz zum Zentralbau, der in Thüringen im 18. Jahrhundert in den Kirchen zu Waltershausen, Eisenach, Kirschkau, Hildburghausen,

Zella-Mehlis und auch in der Mölsdorfer Kirche seine reifste Ausprägung gefunden hat.

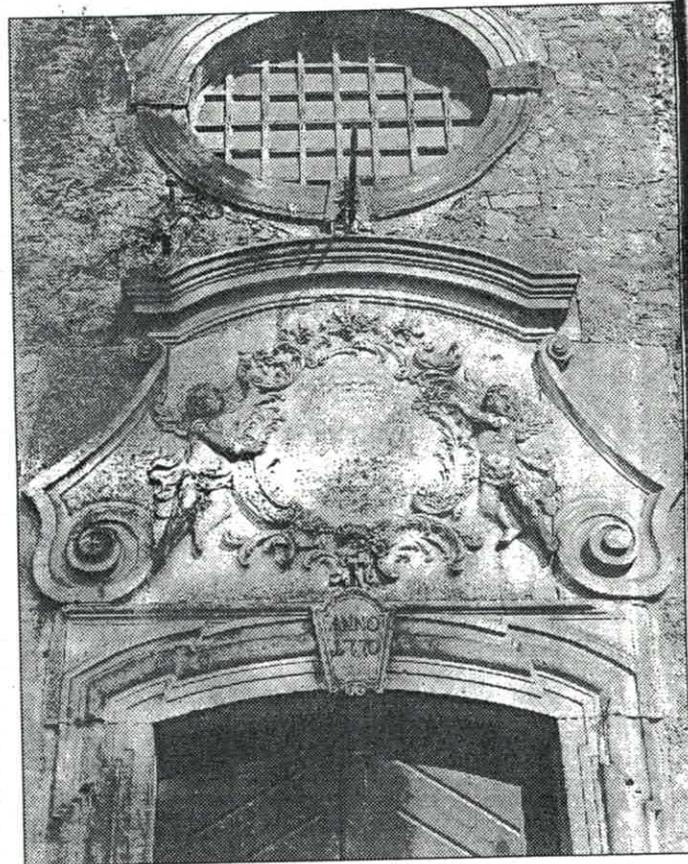
Der sich im Osten anschließende Turm stammt von einem Vorgängerbau und ist anhand der schmalen Lanzettfenster und seiner Mauerwerkstruktur in die Zeit um 1300 zu datieren, Veränderungen müssen auch im 15. Jahrhundert vorgenommen worden sein. Eine Zutat des ausgehenden 18. Jahrhunderts ist das Glockengeschoß, das mit seiner geschweiften Haube im Einklang mit dem stattlichen, verschieften Mansarddach des Kirchenschiffes steht.

Licht und großzügig präsentiert sich der Innenraum, der vor allem durch seine prachtvollen, einheitliche Ausstattung besticht. Der Kanzelaltar, um 1770 gefertigt, ist ein monumentales Werk mit reicher Rokoko-Ornamentik. Er findet sein künstlerisches und optisches Pendant in dem ebenfalls

üppig dekorierten Orgelprospekt, den der Kasseler Kunsthandwerker Sterzing zu Beginn des 18. Jahrhunderts schuf. Die Orgel von 1702 hatte ihren ursprünglichen Standort in der ehemaligen Peterskirche zu Erfurt, deren Gemeinde sie 1810 verkaufte. Die Beziehungen des Dorfes Bübleben zum Erfurter Peterskloster reichen bis in das 12. Jahrhundert zurück, als 1104 der Mainzer Erzbischof dem Peterskloster Besitzungen im Ort bestätigte.

Heute ist es stiller geworden um die Kirche St. Peter in Bübleben, deren kleine Gemeinde den großen Kirchenraum zum Gottesdienst kaum mehr zu füllen vermag. So bleibt zu wünschen, daß alle Büblebener sich ihres Kleinodes, ihrer steingewordenen Geschichte bewußt werden und sie für die nachfolgenden Generationen bewahren!

Sabine ÖRTMANN



Detail am Kirchenschiff in Bübleben.

Foto: S. ÖRTMANN